Handlungsempfehlungen für die Entwicklung von Online-Self-Assessments

Best-Practice-Beispiele sächsischer Hochschulen

OSA SAx

BILDUNGSPORTAL SACHSEN
Arbeitskreis E-Learning der Landesrektorenkonferenz Sachsen

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

MEDIEN ZENTRUM

Inhaltsverzeichnis

Das Projekt OSA Sax 3

Online-Self-Assessments im Hochschulkontext 4

Bedarf eines Online-Self-Assessment-Angebotes
für sächsische Hochschulen 6

Kurzleitfaden zur Erstellung von Online-Self-Assessments 8

Best-Practice-Beispiele aus Sachsen:
OSA Germanistik der TU Dresden 10

Best-Practice-Beispiele aus Sachsen:
OSA Elektrotechnik der TU Dresden 13

Best-Practice-Beispiele aus Sachsen:
OSA für wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge
der Universität Leipzig 16

Best-Practice-Beispiele aus Sachsen:
OSA für Studiengänge der Westsächsischen Hochschule Zwickau 20

Ausblick Netzwerkarbeit OSA Sax 23

Literatur 25

Kontakt 26

Symbole

Zielgruppe

Technik

Zusammenarbeit

Evaluation

Inhalt

Das Projekt OSA Sax

Das Ziel des Projektvorhabens OSA Sax ist die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für die Entwicklung eines sachsenweiten Angebotes für Online-Self-Assessments (OSA) im Rahmen eines Kooperationsnetzwerkes sächsischer Hochschulen.

Die aktuellen Angebote zur Online-Studienorientierung an sächsischen Hochschulen sind derzeit noch Insellösungen, die innerhalb von Pilotprojekten entwickelt und veröffentlicht wurden. Dabei birgt gerade die gemeinsame Entwicklung von Anforderungsmerkmalen im durch den Mittelstand geprägten sächsischen Arbeitsmarkt besonderes Potenzial, um Ressourcen zu bündeln und auf einen studienortübergreifenden sächsischen Bildungsraum hinzuarbeiten. Die einzelnen Hochschulen haben dennoch ein berechtigtes Interesse daran, hochschul- und studiengangsspezifische Angebote zu schaffen, um einerseits den individuellen Anforderungen im jeweiligen Studiengang gerecht zu werden und andererseits ein spezifisches Studierendenmarketing betreiben zu können. Aufgrund dieser unterschiedlichen Interessenslagen war es Ziel des Projektes OSA Sax, die Chancen und Grenzen eines sachsenweiten Online-Self-Assessment-Angebotes innerhalb des aufgebauten Kooperationsnetzwerkes zu erörtern.

Dafür wurden im Projekt zunächst alle OSA-Akteure im sächsischen Hochschulraum identifiziert und angesprochen. Anschließend erfolgte der Aufbau des Kooperationsnetzwerkes OSA Sax. Innerhalb mehrerer Netzwerktreffen wurden die einzelnen Projekte vorgestellt und die Chancen und Grenzen eines sachsenweiten OSA-Angebotes diskutiert. Konsens dieser Treffen war, dass die bisherigen OSAs teils sehr unterschiedliche Zielstellungen verfolgen, um den individuellen Anforderungen der einzelnen Hochschulen gerecht zu werden. Beispielsweise steht bei einigen OSAs das generelle Informieren über den Studiengang eher im Fokus als die Abfrage relevanten Vorwissens. Zudem ist das OSA-Angebot sächsischer Hochschulen derzeit noch begrenzt, weshalb die gegenwärtigen Projekte meist Pilotcharakter für den jeweiligen Studiengang innerhalb der Region Sachsen besitzen.

Das OSA-Kooperationsnetzwerk sowie die im Rahmen des Projektes entstandene Broschüre sollen zukünftigen Vorhaben sächsischer Hochschulen als Unterstützung bzw. Anhaltspunkt für die zielorientierte Entwicklung von OSA-Angeboten dienen. Die Broschüre enthält einen Kurzleitfaden zur Erstellung von OSA-Angeboten und eine Sammlung von Erfahrungen bisheriger OSA-Projekte an sächsischen Hochschulen in Form von Best-Practice-Beispielen. Basierend auf den in der Broschüre erarbeiteten Empfehlungen kann die Entwicklung eines sachsenweiten OSAs in zukünftigen Projekten zielorientiert angegangen werden. Langfristig wird damit ein Beitrag zur Schaffung hochschulübergreifender Studienangebote an sächsischen Hochschulen geleistet.

Online-Self-Assessments im Hochschulkontext

Das Studienangebot an deutschen Hochschulen differenziert sich zunehmend, wodurch mittlerweile eine Vielzahl an unterschiedlichen Studiengängen angeboten wird. Durch die hohe Differenzierung des Studienangebotes stehen Studieninteressierte bei der Studienwahl vor einem zunehmend komplexer werdenden Entscheidungsprozess. Die Wahrscheinlichkeit, dass Studieninteressierte sich für einen für sie ungeeigneten Studiengang entscheiden, steigt mit zunehmender Anzahl der angebotenen Studiengänge. Es besteht das Risiko, dass der gewählte Studiengang nicht den eigenen Erwartungen entspricht oder sich die Fähigkeiten des Studienanfängers nicht mit den Anforderungen des jeweiligen Studiengangs decken. Eine Folge davon sind steigende Studienabbruchquoten, welche wiederum dem Ziel von Exzellenz in Bildung und Wirtschaft entgegenstehen (vgl. Rudinger & Hörsch 2009, S. 7).

Eine an immer mehr Hochschulen eingesetzte Maßnahme zur Erhöhung der Studienerfolgsquoten sind **Online-Self-Assessments (OSA)**. Das Prinzip dieser webbasierten Tests sieht wie folgt aus:

> ***Studieninteressierte bearbeiten online den Studienanforderungen entsprechende Fragen und Aufgaben und erhalten im Anschluss eine automatisch erstellte Rückmeldung zu ihrem Abschneiden. Da es sich bei OSA ausdrücklich nicht um Verfahren der Studierendenauswahl handelt, bleibt die Zulassung zum Studium von den Ergebnissen im OSA unberührt. Die Rückmeldung soll dem Studieninteressierten ausschließlich als Entscheidungshilfe bei der Studien(fach)wahl dienen.***
> (Rudinger & Hörsch 2009, S. 7)

Grundtypen von Online-Self-Assessments

In den vergangenen Jahren sind an einer Vielzahl von Hochschulen webbasierte Selbsttests zur Unterstützung der Studienentscheidung entwickelt worden. Einen Überblick über bereits bestehende Online-Self-Assessments an deutschen Hochschulen liefert das Portal **www.osa-portal.de**.

Aussehen und Umfang der bestehenden Angebote variieren jedoch je nach konkreter Zielstellung, welche mit dem jeweiligen Selbsttest verfolgt wird. Je nach Zweck können Online-Self-Assessments beispielsweise einen ganz unterschiedlichen Beratungsanspruch oder inhaltlichen Fokus aufweisen. Bestehende OSA-Angebote können wie folgt klassifiziert werden:

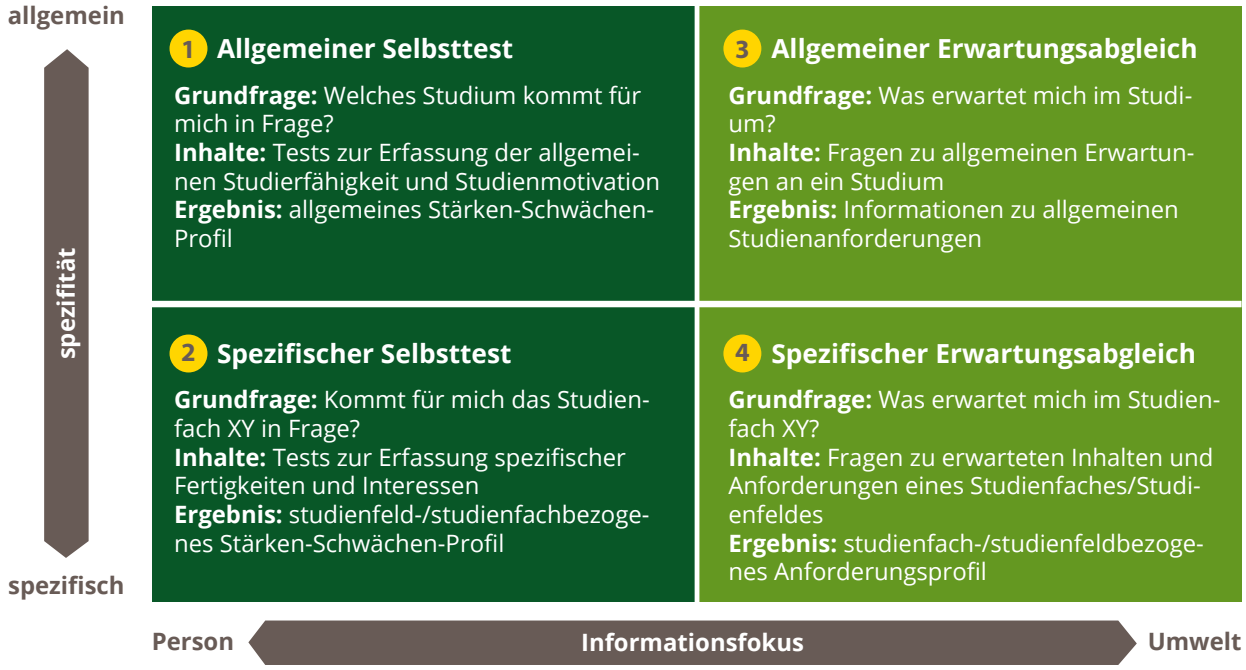


Abb. 1: Grundtypen von Online-Self-Assessments (Heukamp et al. 2009, S. 3)

OSA-Angebote lassen sich zunächst anhand ihres **Informationsfokus** unterschieden. **Personenzentrierte Angebote** ermitteln Fähigkeiten und Interessen der Studieninteressierten mittels psychometrischer Testverfahren. Anschließend werden diese mit den Anforderungen des jeweiligen Studienfachs verglichen. Durch einen solchen **Selbsttest** kann die allgemeine Studierfähigkeit oder die Eignung für ein bestimmtes Studienfach ermittelt werden. **Umweltzentrierte Angebote** zielen hingegen eher auf einen **Erwartungsabgleich** ab. Es geht darum, die Erwartungen der Studieninteressierten an das Studium allgemein oder ein bestimmtes Studienfach abzufragen und Informationen hinsichtlich der Studienanforderungen zu vermitteln.

OSA-Angebote lassen sich zudem hinsichtlich ihrer **Spezifität** unterscheiden. **Allgemeine Angebote** beziehen sich nicht auf ein bestimmtes Studienfach, sondern testen die allgemeine persönliche Eignung für ein Studium oder informieren über die generellen Anforderungen eines Studiums. Bei den **spezifischen Angeboten** wird ein bestimmter Studiengang bzw. ein bestimmtes Studienfeld in den Fokus genommen. Durch die verschiedenen Dimensionen von Informationsvermittlung und Spezifizität lassen sich vier verschiedene, jedoch nicht trennscharfe, Grundtypen von Online-Self-Assessments ableiten (siehe Abbildung 1). Bestehende OSA-Angebote deutscher Hochschulen stellen durchaus Mischformen der hier vorgestellten Grundtypen dar (vgl. Heukamp et al. 2009, S. 3ff.).

Bedarf eines Online-Self-Assessment-Angebotes für sächsische Hochschulen

Deutschlandweit lag die Studienabbruchquote der Studienanfänger im Bachelorstudium an den Universitäten von 2008 bis 2009 bei 33 %. Die ingenieurwissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Studiengänge verzeichnen sogar noch höhere Abbruchquoten. Die Quote im Studienbereich Bauingenieurwesen liegt über der 50 %-Marke und in der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften beenden 39 % der Studienanfänger ihr Studium nicht (vgl. Heublein et al., 2014).

Auch die Lage in Sachsen ist von diesem Phänomen nicht ausgenommen. Beispielsweise liegt die Absolventenquote der TU Dresden bei 53 % (Statistischer Jahresbericht 2016 der TU Dresden). Studienabbruch oder Studienwechsel können natürlich vielfältige Ursachen haben. Oftmals stellen jedoch Studienanfänger im Laufe des Studiums fest, dass sich ihre Erwartungen an den Studiengang nicht mit den gesammelten Erfahrungen der ersten Semester decken. Zudem werden die Studienanfänger mit unbekannten Anforderungen des Studiengangs konfrontiert. Sowohl falsche Erwartungen an den Studiengang als auch unerwartete Anforderungen sind häufige Gründe für einen Studienabbruch. Dieser Sachverhalt ergibt sich laut Heukamp et al. (2009) aus der Tatsache, dass die Phase der Entscheidungsfindung häufig wenig strukturiert verläuft.

Eine Studie aus dem Jahr 2006 belegt, dass sich lediglich 24 % der Befragten zum Zeitpunkt ihrer Studienwahl in Bezug auf die vielfältigen Studienmöglichkeiten sowie der eigenen Stärken und Fähigkeiten ausreichend informiert fühlten. Die Studie hat kaum an Aktualität verloren, da die gestiegene Anzahl der Studienmöglichkeiten durch die Einrichtung neuer und immer weiter spezialisierter Studiengänge innerhalb der vergangenen Jahre – mittlerweile sind es über 18.000 in Deutschland – die Entscheidung für ein geeignetes Studium nur noch komplexer gestaltet (vgl. Vitzthum, 2015). Zudem konnten weitere aktuelle Studien nachweisen, dass Studieninteressierte während der Orientierungs- und Studienentscheidungsphase hauptsächlich Online-Medien nutzen und, dass das Internet somit ein ertragreiches Medium darstellt (vgl. Hasenberg, Schmidt-Atzert 2014, S. 9). Diese Ergebnisse zeigen, dass Studieninteressierte durchaus gewillt sind, sich auch über Studienmöglichkeiten außerhalb ihrer Region zu informieren und diese möglicherweise auch für ein Studium zu verlassen. Um sich vorab über Studienangebote zu informieren, besuchen Studieninteressierte kaum selbst die in Frage kommenden Hochschulen, sondern informieren sich über das Internet.

Für die sächsischen Hochschulen ist – besonders vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des Konkurrenzkampfes um junge Talente – eine Fokussierung ausschließlich auf Studieninteressierte aus Sachsen allein nicht ausreichend. Um Studierende über die Grenzen Sachsens hinaus für ein Studium an sächsischen Hochschulen zu gewinnen, ist das Einzugsgebiet der Beratungselemente von sächsischen Hochschulen auch überregional zu erweitern. Dafür ist es notwendig, zeitgemäße und über das Netz verfügbare Informationsbeschaffungsinstrumente anzubieten. Eines dieser Instrumente ist die Schaffung von Online-Self-Assessment-Angeboten. Zur Stärkung des Studienorts Sachsen ist es erforderlich, Online-Self-Assessment-Angebote als hochschulstrategisches Instrument in das Portfolio aller sächsischen Hochschulen zu integrieren. Einige

sächsische Hochschulen haben bereits mit der Einführung von OSAs auf steigende Studienabbruchquoten und mangelnde Passung zwischen der Eignung vieler Studierender und den tatsächlichen Studienanforderungen reagiert. Aufgrund der unterschiedlichen Anforderungen, die Hochschulen an ihre Studierenden stellen, sind bisher eher hochschul- und studiengangsspezifische Angebote entstanden. Für die zukünftige Entwicklung von OSAs sowie die Weiterentwicklung der bestehenden Angebote lohnt sich jedoch eine gesamtsächsische Perspektive auf das Thema OSA. Durch die Vernetzung verschiedener Entwicklungsvorhaben können zum einen Synergien geschaffen werden, und zum anderen wird die Entwicklung eines gemeinsamen sächsischen Bildungsraums und hochschulübergreifender Studienangebote vorangetrieben.

Kurzleitfaden zur Erstellung von Online-Self-Assessments

Im folgenden Kurzleitfaden sollen die wichtigsten Schritte, die zur Erstellung von Online-Self-Assessments notwendig sind, vorgestellt werden. Je nach Art und Ziel des zu entwickelnden OSAs können die Schritte in ihrer Reihenfolge und auch in ihrer Bearbeitungstiefe variieren. Der hier vorgestellte Kurzleitfaden erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll lediglich einen Rahmen für die Entwicklung von Online-Self-Assessments bieten und wichtige Fragstellungen, die im Entwicklungsprozess zu beachten sind, aufgreifen.

Zielgruppe bestimmen und Ziel festlegen

Um ein OSA-Angebot zu entwickeln, ist es zunächst erforderlich festzulegen, welches konkrete Ziel mit dem OSA verfolgt wird und welche Zielgruppe angesprochen werden soll. Folgende Frage sollte man sich hinsichtlich der Zielgruppe stellen:

- **Spezifizität:** Sollen Studieninteressierte eines bestimmten Studiengangs, eines Studienfeldes oder zunächst allgemein Studieninteressierte für ein Hochschulstudium angesprochen werden?

Je nachdem an welche Zielgruppe sich das OSA richtet, ist eine konkrete Zielstellung festzulegen. Dazu sollte man sich über folgende Fragen bewusst werden:

- **Informationsfokus:** Sollen Fähigkeiten und Interessen der Studieninteressierten ermittelt und anschließend mit den Anforderungen eines bestimmten Studienfachs oder eines Hochschulstudiums allgemein verglichen werden? **(siehe Selbsttest S. 3)**

  Sollen die Erwartungen der Studieninteressierten an ein Hochschulstudium oder an ein bestimmtes Studienfach abgefragt werden und gleichzeitig Informationen hinsichtlich der Studienanforderungen vermittelt werden? **(siehe Erwartungsabgleich S. 4)**

Unterstützung suchen

Für die Entwicklung eines OSAs ist es hilfreich, verschiedene Möglichkeiten der Unterstützung – sowohl finanzieller als auch technischer und konzeptioneller Art – einzubeziehen.

- **Finanzielle Unterstützung:** Gibt es finanzielle Fördermöglichkeiten für das OSA-Entwicklungsvorhaben?
  z. B. Fonds für Projektförderungen der eigenen Hochschule, Förderungen des SMWK
- **Unterstützung bei der Konzeption:** Welche Akteure können bei der Konzeption der Inhalte des OSAs unterstützen?
  z. B. die Studienberatung des Fachbereichs, den Studiengang oder das Studienfeld betreffende Professuren, Fachbereiche der Psychologie (falls psychometrische Testverfahren zum Einsatz kommen sollen)
- **Unterstützung bei der technischen Umsetzung:** Wer kann bei der technischen Umsetzung des OSAs in einem geeigneten Tool bzw. auf einer geeigneten Plattform unterstützen?
  z. B. technischer Support, Nutzerberatungen und AnsprechpartnerInnen der jeweiligen Einrichtungen der Hochschule

Inhalte erstellen

Wie bei der Erstellung der Inhalte vorgegangen wird, ist stark abhängig von der Zielstellung, die das zu entwickelnde OSA verfolgt. Je nachdem, ob es sich bei dem geplanten OSA um einen Selbsttest oder Erwartungsabgleich handelt, können verschiedene Fragen- oder Aufgabentypen zum Einsatz kommen.

Unabhängig von der Form des OSAs ist es zunächst hilfreich, einen Anforderungskatalog zu erstellen. In diesem Katalog werden alle relevanten Anforderungen eines Hochschulstudiums oder eines bestimmten Studienganges gesammelt. Anschließend können, je nachdem, ob es sich um einen Selbsttest oder Erwartungsabgleich handelt, verschiedene Fragentypen entwickelt werden. Die Fragen beziehen sich dabei auf Fähigkeiten, Interessen und Erwartungen der Studieninteressierten. Weiterhin ist es möglich, Informationen zur Hochschule oder zum Studienort zu integrieren, falls das OSA einen hohen Informationsfokus aufweisen soll.

Technische Umsetzung

Für die technische Umsetzung des OSAs ist ein geeignetes Tool bzw. eine geeignete Testsoftware auszuwählen. Folgende Fragen sollte man sich vor der Entscheidung für ein bestimmtes Tool stellen:

- **Gestaltungsmöglichkeiten:** Welche Möglichkeiten der Fragengestaltung und -typen bietet mir das Tool? Passen diese zu der bisherigen Konzeption der Inhalte und den Aufgabenstellungen?
- **Skalierbarkeit:** Kann eine ausreichend hohe Teilnehmendenzahl durch das Tool gewährleistet werden?
- **Datenschutz:** Inwieweit ist die datenschutzrechtliche Sicherheit durch das Tool gewährleistet?
- **Nachhaltigkeit:** Wird das Tool von der Hochschule bereits genutzt und kann so die nachhaltige Nutzung gewährleistet werden? Wie erfolgt die langfristige Pflege, wenn die Lizenz für das Tool für die Entwicklung des OSAs käuflich erworben werden muss?

Eine Möglichkeit der technischen Umsetzung ist die Implementierung des OSAs auf dem je-weiligen Lernmanagementsystem der Hochschule. Einige der bereits in Sachsen entwickelten OSAs nutzen beispielsweise OPAL, die Online-Plattform für Akademisches Lehren und Lernen der Bildungsportal Sachsen GmbH in Verbindung mit der Testsoftware ONYX.

Einsatz, Evaluation und Verstetigung

Nachdem ein OSA-Angebot erfolgreich entwickelt und technisch umgesetzt wurde, ist es wichtig, Wege des Einsatzes für Studieninteressierte zu identifizieren. Für einen bedarfsorientierten und zielführenden Einsatz ist es zudem von Vorteil das OSA zu evaluieren, damit es auch langfristig verstetigt und an sich ändernde Anforderungen angepasst werden kann. Folgende Fragen sind hierbei zu beachten:

- **Einsatz:** Wie kann das OSA Studieninteressierten zur Verfügung gestellt werden bzw. darauf aufmerksam gemacht werden?
  z. B. durch Verlinkung auf den Informationswebseiten zur Studienorientierung, Einsatz des OSAs bei Veranstaltungen oder Einzelberatungen der Zentralen Studienberatung
- **Evaluation:** Inwieweit war das entwickelte OSA eine geeignete Entscheidungshilfe bei der Studienorientierung? Wie kann dies erhoben werden?
  z. B. mittels eines Evaluationsfragebogens, durch Interviews oder Workshop-Formate
- **Verstetigung:** Wie und durch wen wird das OSA an sich verändernde Anforderungen eines Hochschulstudiums oder des jeweiligen Studiengangs angepasst und damit langfristig einsetzbar gemacht werden?
  z. B. regelmäßige Überarbeitung und Streichung von Fragen, Betreuung des OSAs durch Studienberatende der entsprechenden Fachbereiche

Best-Practice-Beispiele aus Sachsen: **OSA Germanistik der TU Dresden**

Das Institut für Germanistik der TU Dresden entwickelte das Online-Self-Assessment „**Und was macht man da(mit) eigentlich? Teste, ob Germanistik zu dir passt**“. Ziel dieses OSAs ist es, Studieninteressierte für die Anforderungen und Chancen eines Germanistik-Studiums zu sensibilisieren und damit die Studieneingangsphase der Studierenden zu erleichtern und zu verbessern.

Anne-Katrin Federow
Fachstudienberatung Germanistik TU Dresden
Projektlaufzeit: 01.05.2017 bis 30.09.2018
Förderung: Multimediafonds der TU Dresden

Warum haben Sie sich für die Entwicklung eines Online-Self-Assessment-Angebotes entschieden?
Die Entscheidung für das Studienfach „Germanistik“ wird in den Lehramtsstudiengängen ebenso wie in den Bachelor-Studiengängen aus sehr unterschiedlichen Gründen getroffen. Dies ist sicher keine Spezifik des Fachs, problematisch ist aber, dass die Vorstellungen von den fachlichen Inhalten und Anforderungen des Studiums weit abweichen. Die Lehrenden haben es demnach besonders im ersten Studienjahr mit sehr individuellen Gründen für einen Studienbeginn und den damit einhergehenden Erwartungen an das Studium zu tun. Bisher waren deshalb die in der E-Learning-Strategie der TU Dresden formulierten Möglichkeiten der Individualisierung und Interaktion bei gleichzeitig hoher Effektivität leider nur begrenzt umsetzbar. Besonders im ersten Studienjahr besucht meist eine große Anzahl an Studierenden die Basismodule, was die Kapazitätsgrenzen der Lehrenden schnell erreichen lässt. Das Self-Assessment und die Vorbereitungen für daran anschließende Projektideen sollen hier ansetzen. Ziel ist es, die Studieninteressierten vorab zu informieren und für die Anforderungen und Chancen eines Germanistikstudiums zu sensibilisieren, um anschließend die Studieneingangsphase zu erleichtern und zu verbessern.

Welche Partner waren an der Entwicklung Ihres OSAs beteiligt und welche Kompetenzen haben diese bei der Entwicklung eingebracht bzw. welche Aufgaben haben sie übernommen?
Das OSA wird von der Studienberatung der Germanistik an der TU Dresden redaktionell und technisch betreut. Für weitergehende technische Fragen stand uns außerdem die Nutzerberatung des Medienzentrums der TU Dresden zur Verfügung. Die technische Umsetzung und das Einpflegen der Inhalte wurden von einer studentischen Hilfkraft übernommen. Finanziell wurde das Projekt durch den Multimediafonds der TU Dresden gefördert. Inhaltlich haben sich neben der Studienberatung auch die einzelnen Professuren der Germanistik eingebracht, indem sie die für sie wesentlichen Inhalte identifiziert und in Form von Fragen mit einem ausführlichen Feedback formuliert haben.

Wie ist Ihr OSA inhaltlich aufgebaut?

Unser OSA umfasst 20 Fragen, davon elf Fragen, die die allgemeinen Anforderungen und Inhalte des Studiums betreffen, acht Fragen, die speziell auf die Inhalte der vier unterschiedlichen Bereiche der Germanistik eingehen, und eine Frage zu den beruflichen Möglichkeiten von AbsolventInnen der Germanistik. Sobald die TestteilnehmerInnen eine Frage beantwortet haben, erhalten sie eine Auswertung ihrer Antwort und ein ausführliches Feedback, das nicht nur die richtige Antwort erläutert, sondern auch, inwiefern sich anhand dieser ein Teil der Fachkultur zeigt. Nach Beantwortung aller Fragen erhalten die TeilnehmerInnen ein Gesamtfeedback, das ihnen zeigt, wie viele Punkte sie erreicht haben, aber auch klarstellt, dass ihre Leistung im OSA nicht ausschlaggebend für ihre Studienwahl zu sein braucht. Vielmehr werden die TeilnehmerInnen dazu aufgefordert, sich selbst zu reflektieren. Sinn dessen ist es, jene, die schlecht abgeschnitten haben, deren Interesse am Fach jedoch durch das OSA geweckt werden konnte, nicht zu demotivieren. Ebenso soll an diejenigen, die gut abgeschnitten haben, jedoch keine Begeisterung für die Inhalte aufbringen konnten, appelliert werden, die eigene Einstellung zum Fach zu reflektieren und daraus entsprechende Schlüsse zu ziehen. Sollte das Interesse der TeilnehmerInnen am Germanistikstudium so geweckt worden sein, verweisen wir außerdem auf die Fachstudienberatung Germanistik als Ansprechpartner.

Wie bzw. mit Hilfe welches Tools ist Ihr OSA technisch umgesetzt worden? Welche Vor- und Nachteile hat dieses?

Umgesetzt wurde das OSA mithilfe von OPAL, der Online-Plattform für Akademisches Lehren und Lernen der Bildungsportal Sachsen GmbH und der Testsoftware ONYX, die ebenfalls von der BPS GmbH zur Verfügung gestellt wird. Nach einem Vergleich verschiedener Anbieter fiel die Wahl auf OPAL und ONYX, da dort die Möglichkeiten der Fragegestaltung am breitesten gefächert sind, keine Beschränkung hinsichtlich der Anzahl der TeilnehmerInnen vorliegt und außerdem die datenschutzrechtliche Sicherheit am besten gewährleistet werden kann und weil ein Zugang als unregistrierter Gast problemlos möglich ist. Daneben bietet OPAL den Vorteil, dass es ohnehin von der TU Dresden genutzt wird und kostenlos zur Verfügung steht. Zudem ist in OPAL ein Bewertungswerkzeug integriert, mithilfe dessen sich die Anzahl der bisherigen TeilnehmerInnen und deren Antworten anonymisiert nachvollziehen lassen. Problematisch ist jedoch, dass sich das User Interface in den verschiedenen Testläufen als wenig intuitiv erwiesen hat. Eine stärkere Individualisierung des Layouts ist jedoch ohne ausgeprägte Informatikkenntnisse nicht möglich. Allgemein würden wir uns wünschen, es gäbe eine Möglichkeit, das OSA im Corporate Design der TU Dresden direkt auf der Website des Instituts oder der Universität einzubinden.

Wie ist Ihr OSA mit Beratungsangeboten vor Ort verknüpft bzw. in diese eingebettet?

Die Seiten des Studieninformationssystems der TU Dresden (SINS), über welches sich die Studieninteressierten immatrikulieren, sowie der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften und der Germanistik verweisen auf unser OSA. Darüber hinaus wird es von der Zentralen Studienberatung der TU Dresden in Workshops und Einzelberatungen empfohlen und im Rahmen von Veranstaltungen wie dem UNI-TAG durch die Fachstudienberatung Germanistik präsentiert. Daneben wird das OSA in einer verkürzten und an ein Audience-Response-System angepassten Variante auch im Rahmen von Workshops mit SchülerInnen verwendet. Die SchülerInnen können auf diese Weise anonym auf ihrem Smartphone die gestellten Fragen beantworten und die Kursleitung kann im Folgenden die statistische Auswertung der Antworten anzeigen lassen. Dies ermöglicht, bei Fragen mit hohen Fehlerquoten genauer auf die Hintergründe

der richtigen Antworten einzugehen und mit den SchülerInnen ins Gespräch darüber zu kommen, was ihre Vorstellungen hinsichtlich der Germanistik waren oder sind.

Inwieweit wird evaluiert, ob die mit Ihrem OSA verfolgten Ziele erreicht werden?

Für die Evaluation eignen sich besonders die Workshops mit SchülerInnen, die zum einen noch im Workshop ein direktes Feedback liefern, zum anderen mitunter dazu angehalten sind, im Anschluss an die von ihnen besuchten Veranstaltungen Feedbackbögen auszufüllen. Diese Evaluation konnte bisher zeigen, dass das OSA sein Ziel erfüllt. Eine Evaluation über OPAL ist aufgrund der genutzten Gastzugangsoption und der damit verbundenen Anonymität derzeit nicht möglich, könnte aber im Laufe des Fortbestehens des Projektes bspw. durch eine Abfrage der StudienanfängerInnen in den einführenden Lehrveranstaltungen geschehen. Von zusätzlichen Evaluationsfragen direkt im Anschluss an das eigentliche OSA möchten wir zunächst absehen.

Inwieweit wird Ihr OSA weiterentwickelt bzw. an sich ändernde Anforderungen angepasst?

Bereits in der Entwicklungsphase des OSAs sahen wir uns gezwungen, die Fragenauswahl an eine sich verändernde Lehrsituation anzupassen, indem wir eine Frage mit einem konkreten Bezug zu einer nicht mehr angebotenen Lehrveranstaltung streichen mussten, obwohl sie uns als durchaus wertvoll erschien. Dies kann und wird in dieser Art auch weiterhin so durchgeführt werden. Außerdem werden wir die Statistiken auswerten und wenn nötig auf dieser Basis weitere Fragen überarbeiten oder streichen.

Was waren wichtige „Lessons Learned“ während der Entwicklung Ihres OSAs?

Die Basis des OSAs stellen dessen Inhalte dar, dementsprechend ist die Generierung und Auswahl dieser eine der zeitintensivsten Aufgaben des gesamten Erstellungsprozesses. Da es Ziel des Projektes war, nicht nur einen allgemeinen Einblick in die Fachkultur und Anforderungen eines Germanistikstudiums zu geben, sondern auch die einzelnen Disziplinen und ihre Inhalte vorzustellen, war die Koordination aller Professuren des Institutes notwendig. Bedingt durch verschiedene Herangehensweisen an bestimmte Themen stellte dies sowohl zeitlich als auch inhaltlich eine Herausforderung dar. Allein für diese Grundlagenarbeit sollte unserer Erfahrung nach ca. ein Jahr Bearbeitungszeit eingerechnet werden. Außerdem ist eine durchsetzungsfähige Koordinationsstelle, die die Ansprüche der einzelnen BeiträgerInnen kuratiert und dabei das Projektziel vor Augen behält, von großem Wert.

Außerdem fiel uns auf, dass nach dem Launch des OSAs noch einmal relativ viel Zeit und Arbeit investiert werden müssen, um herauszufinden, wo eine Platzierung des Angebotes außerhalb der Seiten der Universität sinnvoll ist und wer die entsprechenden AnsprechpartnerInnen sind. An dieser Stelle wäre eine kuratierte Sammlung entsprechender Stellen, zur Verfügung gestellt von der Universität selbst oder einem Projekt wie dem OSA Sax, eine sinnvolle und notwendige Unterstützung.

Best-Practice-Beispiele aus Sachsen: **OSA Elektrotechnik der TU Dresden**

Im Rahmen des Studienerfolgsprojektes „**Online-Self-Assessment (OSA)**“ wurde ein webbasierter Selbsteinschätzungstest entwickelt, der Studieninteressierte bei deiner gezielten Auseinandersetzung mit dem Studiengang Elektrotechnik an der TU Dresden unterstützen soll.

Theresia Zimmermann
wissenschaftliche Mitarbeiterin am Medienzentrum TU Dresden
Projektlaufzeit: 01.09.2016 bis 20.08.2018 | Verlängerung bis 31.08.2019
Förderung: Europäischer Sozialfonds

Warum haben Sie sich für die Entwicklung eines Online-Self-Assessment-Angebotes entschieden?

Der Grund für die Entscheidung, ein OSA für den Studiengang Elektro- und Informationstechnik zu entwickeln, waren die vergleichbaren hohen Abbruchquoten sowie rückläufigen Bewerberzahlen des Studiengangs. Obwohl ein Abbruch des Studiums oder auch der Wechsel des Studienfachs viele Ursachen haben kann, liegt es oftmals doch an falschen Erwartungen an das Studienfach, die sich mit späteren Erfahrungen nicht decken. Hinzu kommen meist unbekannte oder unerwartete Anforderungen, die negative Erfahrungen verstärken können und im schlimmsten Fall zu einem Studienabbruch führen. Das OSA Elektrotechnik soll Studieninteressierte daher bei ihrer Entscheidung für ein Studienfach unterstützen, indem es ihnen ihre Passung zum Studiengang aufzeigt. Zudem kann das Angebot der Studienberatung während der Studienorientierungsphase durch das OSA um eine weitere Beratungsform erweitert werden. Darüber hinaus ermöglicht das OSA Elektrotechnik eine bessere Sichtbarkeit des Studienfachs und kann so auch Studieninteressierte für das Fach motivieren, die diesen Studiengang bisher noch nicht in Erwägung gezogen hatten.

Welche Partner waren an der Entwicklung Ihres OSAs beteiligt und welche Kompetenzen haben diese bei der Entwicklung eingebracht bzw. welche Aufgaben haben sie übernommen?

Am OSA Elektrotechnik waren Projektpartner aus verschiedenen Fachbereichen beteiligt. Die Professur Diagnostik und Intervention der Fakultät Psychologie war unter anderem für die Ermittlung der Anforderungen an erfolgreiche Studierende des Pilotstudiengangs, die Identifizierung der Erwartungen, die für den Studienerfolg relevant sind, die Konstruktion und Erweiterung der OSA-Skalen sowie die Erstellung eines Evaluationsinstrumentes zuständig. Die Projektpartner von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik lieferten nach vorheriger Identifizierung der erforderlichen fachlichen Anforderungen an die OSA-Inhalte einen fachinhaltlichen Entwurf. Die Projektmitarbeiter des Medienzentrums der TU Dresden waren schließlich für die Konzeption des didaktischen Designs des OSAs sowie für dessen technische Umsetzung verantwortlich.

Wie ist Ihr OSA inhaltlich aufgebaut?

Das OSA setzt sich aus einem spezifischen Selbsttest sowie einem spezifischen Erwartungsabgleich zusammen. Der Erwartungsabgleich umfasst dabei die Bereiche Fachinteresse und Erwartungen und Persönlichkeit sowie Aufgabenstellungen zu den Themen Intelligenz und Kreativität. Der Selbsttest enthält eine mehrteilige Fachaufgabe, die sich auf die Funktionsweise eines Mobiltelefons bezieht. Durch Fragen zu den Funktionseinheiten – beispielsweise Stromversorgung oder Analog-Digital-Wandlung – kann das mathematisch-physikalische Vorwissen getestet werden. Nach der Bearbeitung der Aufgaben erhält man ein Feedback und Tipps, wie eventuelle Vorwissenslücken aufgeholt werden können.

Wie bzw. mit Hilfe welches Tools ist Ihr OSA technisch umgesetzt worden? Welche Vor- und Nachteile hat dieses?

Das OSA wurde innerhalb der Lernplattform OPAL, der Online-Plattform für Akademisches Lehren und Lernen der Bildungsportal Sachsen GmbH sowie mit dem Tool ONYX umgesetzt. Mit ONYX können E-Assessment-Aufgaben erstellt und ausgewertet werden. Der Vorteil von ONYX ist, dass dieses Tool von der TU Dresden bereits eingekauft wurde. Dadurch konnte der Kauf von Lizenzen gespart werden. Weiterhin bedeutet der bereits erfolgte Einkauf des Tools seitens der TU Dresden auch ein Plus hinsichtlich der Nachhaltigkeit. Ebenfalls ein Argument für die Nutzung von ONYX war der bereits vorhandene E-Learning Support, der eine dauerhafte Infrastruktur für benötigte Hilfe auch über das Projektende hinaus bietet.

Diese Punkte waren ausschlaggebend für die Nutzung von ONYX gegenüber anderen Tools, auch wenn diese eventuell über einen passgenaueren Funktionsumfang verfügt hätten. OPAL ermöglichte in diesem Zusammenhang die Auswertung und Aufbereitung der Ergebnisse aus ONYX, was wiederum einen größeren Funktionsumfang bedeutete.

Bei der Entscheidung für ein Tool wie ONYX, das ständig weiterentwickelt wird, kann von den regelmäßigen Updates und möglichen neuen Funktionen profitiert werden, sollte dabei aber auch beachten, dass individuelle Modifizierungen des Tools voraussichtlich nicht langfristig bestehen können.

Wie ist Ihr OSA mit Beratungsangeboten vor Ort verknüpft bzw. in diese eingebettet?

Im OSA sind Verweise auf Angebote der Studienberatung, Brückenkurse etc. enthalten. Nach dem offiziellen Launch des OSAs soll dann die Einbettung auf der Website der Studienberatung für Elektrotechnik sowie im Studieninformationssystem erfolgen.

Inwieweit wird evaluiert, ob die mit Ihrem OSA verfolgten Ziele erreicht werden?

Am Ende des OSAs werden Fragen zur Evaluation des Tests gestellt, bspw. soll die Gestaltung des Tests oder der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben bewertet werden. Die Ergebnisse der Evaluation bieten die Grundlage für eine Optimierung des OSAs.

Inwieweit wird Ihr OSA weiterentwickelt bzw. an sich ändernde Anforderungen angepasst?

Als nächstes ist die Weiterentwicklung für den Studiengang Mechatronik geplant.

Was waren wichtige „Lessons Learned“ während der Entwicklung Ihres OSAs?

Bei der Entscheidung für das Vorgehen bei der technischen Umsetzung des OSAs fiel die Wahl auf ONYX, obwohl es eventuell Tools gegeben hätte, die einen passgenaueren Funktionsumfang geboten hätten. Die Entscheidung für ONYX ging auch mit teilweisen Einschränkungen bei der Gestaltung des Layouts und der grafischen Gestaltung einher. Dennoch war der Aspekt der Nachhaltigkeit, die durch die Entscheidung für ONYX ermöglicht wurde, am Ende das ausschlaggebende Argument. Die kurze Projektdauer bedeutete wiederum Abstriche bei einer umfangreichen Validierung der Test-Items. Da die Validierung ein langfristiger Prozess ist, wäre eine längere Projektdauer sinnvoller, damit Erhebungen wiederholt über einen größeren Zeitraum durchgeführt werden können und somit eine adäquate Validierung gewährleistet wird.

Best-Practice-Beispiele aus Sachsen: **OSA für wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge der Universität Leipzig**

An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig wurde in einem Pilotprojekt ein OSA für die Bachelorstudiengänge Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftspädagogik entwickelt. Ziel des OSAs ist es, die Erwartungen, Fähigkeiten und Interessen der Studieninteressierten zu erfassen und ihnen durch die Feedbacks des OSAs eine realistische Vorschau auf die Anforderungen und Inhalte des Studiums zu geben.

Sören Much
wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung, Professur Statistik Universität Leipzig

Projektlaufzeit: 01.09.2016 bis 31.08.2018

Förderung: Europäischer Sozialfonds

Warum haben Sie sich für die Entwicklung eines Online-Self-Assessment-Angebotes entschieden?

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (WiFa) der Universität Leipzig bietet sich für ein OSA-Pilotprojekt aus mehreren Gründen an: Einerseits sind die drei Bachelorstudiengänge der Fakultät (Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftspädagogik und Wirtschaftsinformatik) als Fächergruppe vergleichsweise konsistent, sodass ein OSA als Kombination aus allgemeinen und spezifischen Elementen gut funktionieren wird. Andererseits ist die Nachfrage nach entsprechenden Studienplätzen hoch, was einer möglichst präzisen Auswahl besondere Bedeutung einräumt.

Welche Partner waren an der Entwicklung Ihres OSAs beteiligt und welche Kompetenzen haben diese bei der Entwicklung eingebracht bzw. welche Aufgaben haben sie übernommen?

Beteiligte Partner waren auf Universitätsebene die Zentrale Studienberatung, in deren Online-Beratungsangebot das OSA implementiert wurde und über die Kontakte zu weiteren Studienerfolgsprojekten geknüpft wurden. Außerdem der E-Learning-Service und das Universitätsrechenzentrum, die die Plattform bereitstellen und bei der Implementierung beratend zur Seite standen.

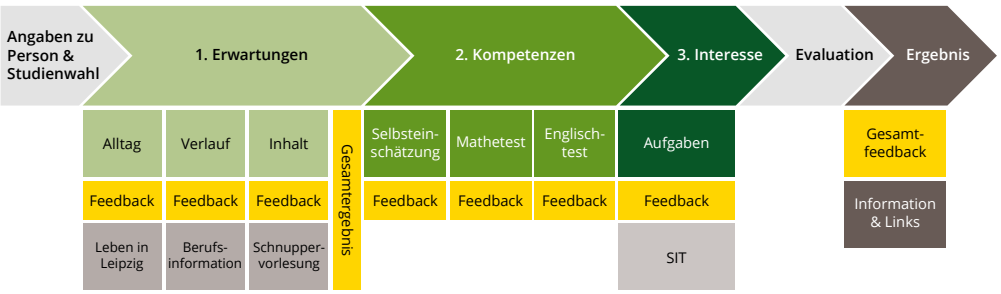
Auf Fakultätsebene unterstützten das Studienbüro, die StudienfachberaterInnen, die Lehrenden und die Studierenden, insbesondere der Fachschaftsrat die Entwicklung des OSAs. Die fakultätseigene Unterstützung war vor allem inhaltlich und konzeptuell. Wir untersuchten die Probleme der Studierenden, Abbruchgründe sowie die Studiensituation in den OSA-Studiengängen, um den OSA-TeilnehmerInnen einen Erwartungsabgleich zu ermöglichen und realistische Informationen zum Studium an der WiFa zu geben.

Universitätsextern halfen die Abbruchstudien des DZHW, die an der DZHW-Außenstelle in Leipzig koordiniert werden sowie das Studienerfolgsprojekt „Plan B“ der Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt. Beide Partner halfen bei der Analyse von allgemeinen und fachspezifischen Studienabbruchgründen.

Wie ist Ihr OSA inhaltlich aufgebaut?

Das OSA basiert auf drei Säulen: Erwartungen, Kompetenzen und Interesse. Die Erwartungen der Teilnehmenden werden in Fragebögen zu Studienalltag, Studienablauf und Studieninhalt erfragt und mit Expertenantworten von Lehrenden und Studierenden des Studiengangs abgeglichen. Die Kompetenzen werden mit Hilfe der Schulleistungen, einer Selbsteinschätzung und zwei Leistungstests in Mathe und Englisch gespiegelt. Das Interesse wird fachspezifisch mit Hilfe realer Aufgaben aus den Studiengängen erfragt. Außerdem wird der Studium-Interessentest von **hochschulkompass.de** verlinkt, um ggf. eine fachübergreifende Orientierungsmöglichkeit anzubieten.

Ablauf und Inhalt des Online-Self-Assessment



Wie bzw. mit Hilfe welches Tools ist Ihr OSA technisch umgesetzt worden? Welche Vor- und Nachteile hat dieses?

Das OSA ist als Moodle-Kurs mit dortigen Aktivitäten umgesetzt. Die Befragungsbestandteile, die den Großteil des OSAs ausmachen, sind mit Moodles Questionnaire-Plugin realisiert.

Die Vorteile von Moodle: Das System ist frei nutzbar, quelloffen, an der Uni Leipzig bereits als Lernplattform etabliert und wird dort technisch betreut. Es bot bereits zum Zeitpunkt der Auswahl in Grundzügen die gewünschte Funktionalität für das WiFa-OSA und konnte wegen seiner Quelloffenheit im Projekt weiterentwickelt werden. Die dabei ergänzten oder erweiterten Funktionalitäten sind regelbasierte Verzweigungen, eine mehrdimensionale und gewichtete Punktvergabe sowie Zwischenfeedbacks. Die Erweiterungen wurden in der offiziellen Version des Questionnaire-Plugins, welches ebenso wie Moodle frei und quelloffen ist, übernommen. Sie werden daher, als dessen Bestandteil ohne Folgekosten für das OSA-Projekt, regelmäßig gepflegt und stehen der weltweiten Nutzergemeinde frei zur Verfügung, was sowohl Nachhaltigkeit als auch Synergie erzeugt. Da Moodle das Hochschul-Lernmanagementsystem der Universität Leipzig ist, fallen auch vor Ort keine zusätzlichen Kosten für die Serverwartung an. Außerdem haben die späteren OSA-Verantwortlichen an der Universität einen leichteren Einstieg in die Pflege, Bearbeitung und Neuentwicklung von OSAs, da sie das System bereits kennen.

Die Nachteile von Moodle: Die Ergebnisse unabhängiger Bestandteile des OSA-Angebotes (Befragungen und Tests) können derzeit nicht untereinander auf ihre Daten zugreifen oder unmittelbar zusammengefasst werden. So muss beispielsweise die Benotung des eigenständigen und optionalen Mathematiktests manu-

ell in der Befragung zur Berücksichtigung in den dortigen Feedbackdimensionen vom Teilnehmer eingetragen werden. Eine übergreifende Zusammenfassung für mehrere OSAs oder verschiede OSA-Bestandteile fehlt dadurch bislang ebenfalls.

Wie ist Ihr OSA mit Beratungsangeboten vor Ort verknüpft bzw. in diese eingebettet?

Das OSA ist in alle Online-Angebote der Universität eingebunden – allen voran in den Studiendokumenten und im Studienstartportal **leipzig-studieren.de**. Darüber hinaus kennen alle Beratenden das Angebot und können Fachinteressierte darauf verweisen und OSA-Ergebnisse besprechen. Hervorzuheben ist die Einbindung des OSAs in die Orientierungsworkshops der Zentralen Studienberatung, die regelmäßig online als Webinar und als Präsenzveranstaltung stattfinden. Im Rahmen des Workshops kann das OSA bearbeitet und direkt danach besprochen werden. Zu Orientierungsveranstaltungen der Universität (Tag der offenen Tür, Studieninformationstag) ist das OSA inzwischen fester Bestandteil des WiFa-Programms vor Ort. Zudem ist das OSA auf den gängigen OSA-Plattformen im Internet verlinkt (z.B. **osa-portal.de**, Angebote der Agentur für Arbeit).

Inwieweit wird evaluiert, ob die mit Ihrem OSA verfolgten Ziele erreicht werden?

Das OSA ist seit der Bewerbungsphase für das Wintersemester 2018/19 online. Gemeinsam mit dem Studienbüro der Fakultät haben wir im verlängerten OSA-Projekt die Möglichkeit, OSA-NutzerInnen unter den Neu-Immatrikulierten zu identifizieren und wollen deren Studienerfolg und Studienzufriedenheit untersuchen.

Das OSA selbst wird ebenso von den Teilnehmenden evaluiert. Hier ist für die erste Bewerberkohorte eine sehr positive Bewertung zu verzeichnen: 96% der EvaluationsteilnehmerInnen würden das OSA weiterempfehlen. Daraus lässt sich eine mögliche Erhöhung des Studienerfolgs nicht feststellen – gemeinsam mit einer hohen Nutzungszahl wäre dies aber ein Zeichen für den Erfolg des OSAs.

Inwieweit wird Ihr OSA weiterentwickelt bzw. an sich ändernde Anforderungen angepasst?

Das OSA der WiFa wird laufend von den TeilnehmerInnen evaluiert. Deren Rückmeldungen führen auch kurzfristig zu Fehlerkorrekturen und anderen Verbesserungen. Nach Ablauf der Projektzeit wird das OSA an die Fachberatung der jeweiligen Studiengänge übergeben. Nötige Überarbeitungen, die sich beispielsweise durch neue Modulpläne ergeben, liegen dann in deren Verantwortung. Jedoch ist das OSA weitestgehend so konzipiert, dass auch auf längere Sicht nur wenige Änderungen zu erwarten sind.

Im Rahmen des Nachfolgeprojekts werden weitere OSAs für andere Fächergruppen entwickelt. Im Zuge dieser Erweiterungen ist mit der Verbesserung und auch Neuentwicklung einzelner OSA-Bestandteile zu rechnen. Das Nachfolgeprojekt bietet auch den Rahmen, die Evaluation und die Nutzung des WiFa-OSA in der ersten Bewerbungsphase zu analysieren und größere Verbesserungen vorzunehmen.

Was waren wichtige „Lessons Learned“ während der Entwicklung Ihres OSAs?

Sehr positiv war die Unterstützung einiger Fakultätsmitglieder und Partner an der Universität. Dadurch konnte das OSA zum einen gut in das bestehende zentrale und fachspezifische Orientierungsangebot eingebettet werden. Zum anderen profitierte das Projekt von den Erfahrungen der Beratenden, Lehrenden und Studierenden. Hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit anderen Studienerfolgsprojekten, z.B. dem Mentoring-Programm.

Sehr interessant war auch die Arbeit im heterogenen und interdisziplinären Projektteam. So konnten methodische Kenntnisse ausgetauscht und inhaltliche Lücken im OSA aufgefüllt werden, wenn Informationen aus externen Quellen fehlten.

Aufschlussreich waren die Ergebnisse der Lehrenden- und Studierendenbefragung. Sie diente primär der Entwicklung des OSAs. Dass beiden Gruppen hier dieselben Fragen gestellt wurden, bot die Möglichkeit, die Wahrnehmungen zu vergleichen und vor allem Diskrepanzen zu entdecken.

Schwierig war, eine breite Masse von Studierenden und FakultätsmitarbeiterInnen für eine intensivere Studiengangsanalyse zu erreichen. Als ESF-Projekt waren außerdem studentische TeilnehmerInnen zu gewinnen, die die Entwicklung des OSAs über einen längeren Zeitraum unterstützen. Dies gestaltete sich schwierig, weil den Studierenden hier keine finanzielle oder sonstige Kompensation möglich war.

Ein weiteres Problem war, das OSA für Studieninteressierte sichtbar zu machen. Überraschend gut funktioniert hat die Verlinkung des OSAs unter den offiziellen Studiengangsvoraussetzungen. Schwierig bleibt es aber, inmitten vieler Informationsmöglichkeiten als Angebot sichtbar zu sein.

Damit zusammen hängt die Frage, ob die Bearbeitung des OSAs zum Pflichtbestandteil der Studienbewerbung wird (wie u.a. in Baden-Württemberg). Hier liegen die strukturellen und juristischen Hürden sehr hoch und sind nicht innerhalb eines Projekts zu bewältigen. Wenn alle BewerberInnen das OSA bearbeiten müssten, hätte man auch eine starke empirische Grundlage für Wirksamkeitsuntersuchungen des OSAs.

Best-Practice-Beispiele aus Sachsen: **OSA für Studiengänge der Westsächsischen Hochschule Zwickau**

Das OSA der Westsächsischen Hochschule Zwickau ist ein Orientierungstest für Studieninteressierte. Beim Durchführen angepasster Selbsttests haben Studieninteressenten die Möglichkeit, selbst herauszufinden, wie gut sie bereits über den gewählten Studiengang informiert sind.

Gloria Seidel
Projektmitarbeiterin StuduKo: E-Learning – Nutzung der Lernplattform OPAL, Westsächsische HS Zwickau

Projektlaufzeit: 09/2011–08/2016 | Verlängerung bis 12/2020

Förderung: Mittel des BMBF im „Gemeinsamen Bund-Länder-Programm für bessere Studienbengen und mehr Qualität in der Lehre“

Warum haben Sie sich für die Entwicklung eines Online-Self-Assessment-Angebotes entschieden?

Mit dem Ziel, Abbrecherquoten zu senken und damit die Anzahl derer, die erfolgreich ihr Studium absolvieren zu steigern, wurde im Rahmen des Projektes „Studienerfolg durch Kompetenz“ (StuduKo) an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) u.a. der Online-Studienwahl-Assistent (OSA) entwickelt.

Hier treffen die zum Teil sehr unterschiedlichen Erwartungen der Studieninteressenten auf inhaltliche Fragen zum Studiengang. So erhält man bereits vor Studienbeginn einen kleinen Einblick in das, was einen im Studium erwarten könnte und an welchen Stellen man selbst noch ein bisschen arbeiten sollte. Das OSA soll insgesamt einen Beitrag leisten, die richtige Entscheidung bei der Studienwahl zu treffen.

Welche Partner waren an der Entwicklung Ihres OSAs beteiligt und welche Kompetenzen haben diese bei der Entwicklung eingebracht bzw. welche Aufgaben haben sie übernommen?

Die Entwicklung der einzelnen OSAs erfolgte ausschließlich an der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Innerhalb der Hochschule arbeiteten Mitarbeitende der verschiedenen Fakultäten an der inhaltlichen Gestaltung mit. Die technische Umsetzung wurde von Mitarbeitenden aus dem StuduKo-Projekt übernommen.

Wie ist Ihr OSA inhaltlich aufgebaut?

Allgemein sind die Tests des OSAs der Westsächsischen Hochschule Zwickau dreigeteilt und geben dem Studieninteressenten im ersten Teil die Möglichkeit, sich mit Studieninhalten auseinanderzusetzen. Dazu gehören Fragen zu den Erwartungen in Bezug auf das Studium und die Inhalte, aber auch spezielle fachliche Fragen und konkrete Rechenaufgaben.

Teil 2 befasst sich mit der Studienorganisation, dem Studienablauf, dem Abschluss und der Regelstudienzeit.

Die Selbsttests enthalten zwischen zehn und 16 Aufgaben. Für die Durchführung eines Tests werden zwischen zehn und 20 Minuten benötigt.

Anschließend erhalten die Studieninteressenten sofort ein Feedback zu ihren Ergebnissen je nach erreichter Punktzahl. Weiterhin werden Hinweise auf die Studienberatung mit den zugehörigen Kontaktdaten gegeben.

Wie bzw. mit Hilfe welches Tools ist Ihr OSA technisch umgesetzt worden? Welche Vor- und Nachteile hat dieses?

Die einzelnen Tests wurden mit ONYX erstellt und stehen in einem Übersichts-Kurs auf OPAL den Studieninteressenten ohne Zugangsbeschränkung zur Verfügung. Eine Übersichtsseite auf der Homepage der Westsächsischen Hochschule Zwickau verlinkt ebenfalls zu den einzelnen OSAs in den OPAL-Kurs.

Wie ist Ihr OSA mit Beratungsangeboten vor Ort verknüpft bzw. in diese eingebettet?

Nach Durchführung eines Selbsttests erhält der Studieninteressent ein Feedback, u. a. mit Kontaktdaten und direkten Ansprechpartnern in der Studienberatung. Umgekehrt wird auch in der Studienorientierung und -beratung auf das OSA-Angebot hingewiesen.

Inwieweit wird evaluiert, ob die mit Ihrem OSA verfolgten Ziele erreicht werden?

Seit dem Wintersemester 2014/15 wird das OSA-Angebot im Rahmen der Erstsemesterbefragung thematisiert und aus studentischer Perspektive evaluiert. Im Zentrum stehen die Fragen nach Wahrnehmung, Nutzung und Bewertung des Angebots. Die Auswertung ergab, dass knapp 20% der Studieninteressenten bei ihrer Studienwahl das OSA der Westsächsischen Hochschule Zwickau nutzten. Über die letzten Jahre betrachtet ist die Tendenz leicht rückläufig. Von denen, die das OSA tatsächlich nutzten bewerteten es knapp 50 % als hilfreich bzw. sehr hilfreich.

Inwieweit wird Ihr OSA weiterentwickelt bzw. an sich ändernde Anforderungen angepasst?

Die bestehenden Tests werden regelmäßig auf Aktualität geprüft. Ab Januar 2019 wird eine weitere Stelle zur Bearbeitung und Überarbeitung der bestehenden Selbsttests besetzt. Derzeit ist ein weiterer Test für einen noch fehlenden Studiengang in der Entwicklung.

Was waren wichtige „Lessons Learned“ während der Entwicklung Ihres OSAs?

Der OPAL-Kurs zum OSA beinhaltete in der Anfangszeit wesentlich mehr Informationen in Form von Text-, Bild- und Videomaterial rund um die einzelnen Studiengänge. Dabei stellte sich schnell heraus, dass der Pflegeaufwand dieser Seiten wesentlich höher ist als erwartet und Redundanzen der Informationen im OPAL-Kurs und der Homepage der Hochschule vermieden werden müssen.

Besonders profitiert hat vor allem die technische Umsetzung der erarbeiteten Aufgaben von der parallel verlaufenden Weiterentwicklung von ONYX durch die BPS GmbH. Gerade in der Anfangszeit hinkten die technischen Möglichkeiten hinter den Umsetzungs- und Gestaltungswünschen her. Bis heute gilt jedoch, dass die softwareseitigen Möglichkeiten eine nicht zu vernachlässigende Gestaltungsgrenze darstellen.

Bei der inhaltlichen Gestaltung und Ausrichtung der OSA-Kurse ist als limitierender Faktor auch das Kompetenzprofil der damit beauftragten MitarbeiterInnen zu sehen. Eine konzeptionelle Ausrichtung, die den Anspruch eines sozial-psychologisch fundierten Persönlichkeitstests erfüllen soll, erfordert entsprechende Kompetenzprofile, auf die nicht ohne Weiteres an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaft mit recht starker MINT-Orientierung zurückgegriffen werden kann. Wir haben uns daher weniger am Anspruch des Self-Assessments im engeren Sinne orientiert, sondern einen Studienwahl-Assistenten zum Ziel gesetzt, der der Selbstvergewisserung des Studieninteresses dient.

Ausblick Netzwerkarbeit OSA Sax

Durch die unterschiedlichen Anforderungen, die die einzelnen Studiengänge und Hochschulen an die OSAs stellen, bietet es sich an, anstatt einer gesamtsächsischen Lösung eine Art Kompetenzpool in Erwägung zu ziehen, der den OSA-Projekten die Möglichkeit des Austauschs und der Vernetzung bietet. Teil des Kompetenzpools könnte eine Art „OSA-Baukasten" sein, in dem vorhandene Kompetenzen und Ressourcen gebündelt werden. So könnten zum Beispiel relevante Fachinhalte, Aufgabenstellungen und Testdesigns ausgetauscht werden. Weiterhin könnte der Kompetenzpool als Austauschforum bei Fragen hinsichtlich der technischen Umsetzung eines OSAs fungieren. Fragen, die bei dieser Art des Austausches relevant werden, sind dabei aber unter anderem die Beachtung des Datenschutzes – zum Beispiel: Sollen die OSA-Inhalte öffentlich verfügbar sein? Oder ist ein interner Bereich für Mitglieder sinnvoll? Damit verbunden ist zudem die Frage nach der Koordination sowie der Moderation des Netzwerkes und des Kompetenzpools, damit das Netzwerk auch langfristig bestehen bleibt.

Nachfolgend beschreiben die Vertreter der sächsischen OSA-Projekte, wie sie sich die hochschulübergreifende Zusammenarbeit vorstellen, und welche Rahmenbedingungen für eine gelungene Kooperation notwendig sind.

Hochschulübergreifende Zusammenarbeit

Es klingt sehr banal, aber grundlegend für eine Zusammenarbeit ist, dass man von anderen OSA-Projekten weiß. Die Zusammenarbeit selbst kann dann z. B. den Austausch oder die Verlinkung einzelner OSA-Bestandteile bis hin zur gemeinsamen Entwicklung von Test- und Fragebogenbausteinen bedeuten. Da die einzelnen OSAs (wie das WiFa-OSA) häufig fach- und hochschulspezifisch ausgerichtet sind, ist der konkrete Bedarf sehr unterschiedlich und die Zusammenarbeit sollte entsprechend individuell gestaltbar sein.
Sören Much, Universität Leipzig

Strategisch gedacht wäre auch der Gedanke eines Fragen- oder Testpools interessant. Sicher sind hier die Interessen der Synergiegewinnung mit dem legitimen Interesse der Alleinstellung und der Differenzierung der Partner in Einklang zu bringen.
Westsächsische Fachhochschule Zwickau

Notwendige Rahmenbedingungen

Notwendig ist in erster Linie eine gute Vernetzung der OSA-AnsprechpartnerInnen an den Hochschulen. Wichtig ist dann, dass die Zusammenarbeit sehr offen gestaltet werden kann, um den hochschul- und fachspezifischen Besonderheiten gerecht werden zu können.

Günstig wäre auch ein Verzeichnis von OSAs inkl. ihrer Bestandteile mit einem Hinweis zu Nutzungsrechten für andere Hochschulen und die Unterstützung der OSA-Entwickler bei einer urheberrechtssicheren Veröffentlichung und Nutzbarmachung der Bestandteile.
Sören Much, Universität Leipzig

Es wäre sicherlich nicht nur für die OSAs von Vorteil, wenn die sächsischen Hochschulen sich auf eine E-Learning-Plattform einigen könnten. Davon abgesehen ist hinsichtlich der Vernetzung eine zentrale Koordinationsstelle vonnöten, die im Idealfall auch Treffen der verschiedenen Projektteams organisiert. Spannend wäre dann eine Ergänzung dieser Treffen durch Vorträge oder Workshops von ExpertInnen zu Themen rund um die Konzeption und Erstellung von OSAs. Im Sinne der E-Learning Strategien der Hochschulen ist aber auch eine Online-plattform mit gesammelten Erfahrungen, Tipps, Strategien und AnsprechpartnerInnen in den anderen Projekten ein richtiger und wichtiger Schritt.
Anne-Katrin Federow, TU Dresden

Literatur

Hasenberg, Svea & Schmidt-Atzert, Lothar (2014). Internetbasierte Selbsttests zur Studienorientierung. In: Beiträge zur Hochschulforschung, 36 (1), 8–28.

Heublein, Ulrich; Richter, Johanna; Schmelzer, Robert & Sommer, Dieter (2014). Die Entwicklung der Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen. Statistische Berechnungen auf der Basis des Absolventenjahrgangs 2012. In: Forum Hochschule, 4/2014.

Heukamp, Verena; Putz, Daniel; Milbrandt, Annika & Hornke, Lutz F. (2009). Internetbasierte Self-Assessments zur Unterstützung der Studienentscheidung. In: Zeitschrift für Beratung und Studium, 4 (1), 2–8.

Rudinger, G.; & Hörsch, K. (2009). Self-Assessment an Hochschulen – von der Studienfachwahl zur Profilbildung. Göttingen: V & R unipress.

Technische Universität Dresden (2016). Statistischer Jahresbericht der TU Dresden, unter: **http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/portrait/zahlen_und_fakten/stjb** (zuletzt aufgerufen: 07.12.2018).

Vitzthum, Thomas (2015). Die Fachidioten. In: Welt am Sonntag, unter: **https://www.welt.de/print/wams/politik/article146898251/Die-Fachidioten.html** (zuletzt aufgerufen: 07.12.2018).

Kontakt

Technische Universität Dresden
Medienzentrum
Abteilung Digitales Lehren und Lernen
01062 Dresden
E-Mail: medienzentrum@tu-dresden.de
Telefon: +49 351 463-32772

Impressum

Die Broschüre ist im Rahmen des SMWK-geförderten Verbundprojektes „Lehrkooperation“ bzw. im Teilvorhaben „OSA Sax – Handlungsempfehlungen für die Entwicklung eines sachsenweiten Online Self Assessment-Angebotes im Rahmen eines Kooperationsnetzwerkes sächsischer Hochschulen“ (01.09.2017 bis 31.12.2018) entstanden.

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Köhler
Autoren: Cornelia Schade, Theresia Zimmermann
Design und Layout: Anne Schimmeck, Theresia Zimmermann

Nutzungshinweise

Dieses Heft wurde unter einer CC-BY-SA Lizenz veröffentlicht.

Bitte verwenden Sie folgende Angaben:
Medienzentrum TU Dresden (2019): Handlungsempfehlungen für die Entwicklung von Online-Self-Assessments.

Sollten Sie Ausschnitte der Interviews verwenden, sind die Interviewpartner ebenfalls als Autoren zu nennen.